©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Abhandlungen.

Verzeichnis der im Herzogthum Coburg aufgefundenen Laubmoose mit Einschluss der Torfmoose.

Von **Ad. Brückner**, Lehrer in Coburg.

Im XIX. Jahrgang der Botanischen Zeitung, herausgegeben von Mohl und Schlechtendal, erschien 1861 eine „Aufzählung der Laubmoose Coburgs“ von Adalbert Geheeb, welcher damals in der Herzoglichen Hofapotheke zu Coburg als Pharmazeut thätig war. Diese Aufzählung, 140 Arten umfassend, bildet die Grundlage zu dem folgenden Verzeichnis mit der geringen Einschränkung, dass ich 2 Arten nicht berücksichtigen konnte, weil sie Geheeb vom Staffelberg anführt, welcher unbedingt der Flora des fränkischen Jura zugerechnet werden muss; es sind dies: *Leptotrichum flexicaule* und *Funaria mediterranea Lindb.* (ursprünglich als *F. hibernica Hook.* veröffentlicht). Wenn es in Limprichts Moosflora S. 198 bei dieser Art heißt: „Auf Jurakalk bei Coburg“ (Röse), so habe ich dieses z. B. bei Weismain im Ziegenfelder Thale verbreitete Moos im Herzogthum Coburg nicht auffinden können und die Vermuthung Geheebs dürfte zutreffend sein, dass Herr Lehrer A. Röse „sehr wahrscheinlich besagtes Moos auf dem Staffelberge aufgenommen hat.“ Seit 1861 sind nur kleinere Veröffentlichungen erfolgt; so enthält die Beilage 12 des 1888 erschienenen Berichtes über die Thätigkeit des Thier- und Pflanzenschutzvereins Coburg 149 Laubmoose — wieder nach Abzug der beiden vorgenannten —; des Weiteren hat Geheeb im Beiheft I zur „Allg. Bot. Zeitschrift“ von A. Kneucker 1899“ 3 vom Verfasser ihm mitgetheilte Moose aus Coburg aufgeführt: *Gyroweisia tenuis Schr.*, *Mnium Seligeri Jur.*, *Mnium rugicum Laur.*, und letzteres Moos hat Verfasser außerdem kurz nach der Auffindung dem Vereinsherbarium des Thür. Bot. Vereins übergeben (vergl. Bericht über die Frühjahrs-Hauptversammlung in Apolda am 4. und 5. Juni 1895, in Mitth. Heft VIII. S. 7). Der Vollständigkeit halber ist hier noch eine die Moose be-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

treffende Veröffentlichung zu erwähnen: Die Stammblätter von *Sphagnum* von Dr. Fr. Ortloff in Coburg 1891"; dieses interessante Werk dürfte indessen für die Bearbeitung der Coburger Moosflora kaum in Betracht kommen, da von 66 mikrophotographierten Bildern nur die Bilder 1, 12 und 14 nach Coburger Torfmoosen aufgenommen worden sind, während alle übrigen Originale aus anderen Gebieten stammen.

Das bei dem folgenden Verzeichnis in Frage kommende Gebiet beschränkt sich in der Hauptsache auf das Herzogthum Coburg nach seiner politischen Begrenzung; nur im Südosten und Nordosten habe ich die Grenzen um kurze Strecken überschritten. Im Südosten ist die Landesgrenze gegen Bayern hin sehr tief eingeschnitten, sodass ich im Interesse einer mäßigen Abrundung des Gebietes meine Exkursionen bis in den Bucher Forst (Ebersdorf, Weissenbrunn a. F.) und bis zur Kulch ausdehnte. Die Kulch ist der nordwestliche Ausläufer der Banzberge; sie besteht aus Lias- und Doggersandstein und ist etwa 2 km von der Landesgrenze entfernt (Sechöhe ca. 470 m). Im Nordosten bin ich wiederholt nach Effelder und nach Sonneberg (3 km von der Landesgrenze) gegangen, letzteres aus dem Grunde, um noch einige Moose zu sammeln, die unter Umständen von den südlichen Ausläufern des Thüringerwaldes nach dem tiefer gelegenen Herzogthum Coburg abgeschwemmt werden können, wie es z. B. mit *Dicranella squarrosa, Hypnum undulatum,* und *H. loreum* thatsächlich geschehen ist. Wenn das Herzogthum Coburg 500 qkm umfaßt, (mit Ausschluss der Enclaven in Bayern), so dürfte das gesammte Exkursionsgebiet etwa auf 540 qkm zu berechnen sein, wovon ich jedoch nur etwa die kleinere Hälfte mehr oder weniger genau durchsucht habe. Nach Rodach, Rottenbach, Sonnefeld und Watzendorf zu habe ich lediglich der Uebersicht halber nur je eine einzige Exkursion unternommen, und doch ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Gegenden noch eine Fülle von Moosen bergen, deren Vorhandensein im Gebiete mir nicht bekannt ist; habe ich doch auf der einzigen Exkursion nach Rodach im Verlaufe eines Nachmittags seltene und von mir dort kaum vermuthete Moose gefunden, z. B. *Grimmia conferta*, *Cinclidotus fontinaloides*, *Barbula rigidula, Orthotrichum rupestre. Hypnum Juratzkanum u. a.* Viele Hunderte von Exkursionen unternahm ich in der unmittelbaren Umgebung von Coburg, sowie nach dem Neustädter Kessel (Buntsandstein) und dem Bucher Forst (Keuper), welche beiden Gegenden schier unerschöpflich in ihrem Moosreichthume erscheinen. Aber so mannigfaltig auch

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

die Coburger Moosflora sein mag, was vor allen Dingen durch das Zusammentreffen der auslaufenden Flora des Thüringer Waldes, des fränkischen Iura und z. Th. auch der westlich gelegenen Rhön bedingt ist, so konnte es doch weder mir noch meinem eifrigen Freunde Friedrich Ruppert gelingen, die eigenartigen Moose *Splachnum*, *Meesia*, *Archidium*, *Pyramidula*, *Andreaea* und dgl. im Gebiete nachzuweisen, obwohl geeignete Orte mehrfach zu finden sind.

Hinsichtlich der geognostischen Formationen liegen die Verhältnisse im Herzogthume Coburg durchaus einfach; von Süden nach Norden wandernd trifft man an: Lias, Keuper, Lettenkohle, Muschelkalk, Buntsandstein. Der Lias reicht etwa bis zum Hohenstein; im breitesten Rahmen erstreckt sich die Keuperformation von Weidhausen über Coburg bis Rodach. Die Langenberge bestehen aus Muschelkalk, am Südfuße tritt Lettenkohle auf. Die ganze Umgebung von Neustadt bis Sonneberg, Mönchröden, Effelder und Rottenbach wird von Buntsandstein gebildet, in welchem Gebiete namentlich die mit Torf- oder mit Humusschichten überzogenen Stellen ausgezeichnete Moosfunde liefern. Bei Sonnefeld, Garnstadt, Oberfüllbach, Fechheim befindet sich wieder eine große Liasinsel und schließlich ist noch zu bemerken, dass die Berge des Thüringer Waldes bei Sonneberg der Grauwacke zugehören.

Die Meereshöhe des Herzogthums Coburg beträgt im Durchschnitt 300 m und die höchsten Erhebungen sind kaum 200 m höher.

Um den Schein selbständiger, intensiver Moosforschung von mir abzuweisen, bekenne ich, dass ich eine große Reihe von Bestimmungen der Güte Geheebs verdanke, und zwar vom Anfang meiner Exkursionen an bis zu seiner Uebersiedelung von Geisa i. d. Rhön nach Freiburg i. B. Da ich auch ferner einer Autorität auf dem Gebiete der Moosforschung nicht entrathen konnte, so wandte ich mich dieserhalb an Dr. Julius Röll in Darmstadt, dessen Veröffentlichungen über Thüringens Laubmoose in der Deutschen Bot. Monatsschrift von Leimbach 1884—1890 mein größtes Interesse erweckt hatten. Dr. Röll hat nun in aufopferungsvollster Freundlichkeit und Hingebung sehr viele meiner z. Th. mangelhaft aufgenommenen Moose untersucht und mir besonders in Bezug auf sterile Moose Bestimmungen zugehen lassen, die ganz außer meiner Erwartung gelegen haben und wofür ich ihm noch aufrichtig zu danken habe. Schließlich fühle ich mich noch verpflichtet, an dieser Stelle der Liebenswürdigkeit des Schulraths Brodführer in Coburg zu gedenken, welcher mir durch zeitweise Ueberlassung seines Mikroskops, eines

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

ausgezeichneten Instrumentes mit Vergrößerungen bis zu 600-fach, die Fortsetzung der Sammlung erst ermöglicht hat.

Das Verzeichnis umfasst sämmtliche mir bis jetzt bekannt gewordenen Moose, auch wenn ich dieselben in geringen Proben nur an einem einzigen Orte gefunden habe und z. Z. gar nicht beurtheilen kann, ob sie überhaupt noch vorkommen; denn es scheint mir nach dieser Richtung hin sicher zu sein, dass z. B. *Encalypta ciliata* mit der Abspülung eines Hohlwegrandes im Bucher Forst verschwunden ist, und der Bestand an *Grimmia plagiopodia* und *Mnium rugicum* beschränkt sich z. Z. auch nur auf je eine einzige, leicht zu vernichtende Stelle. Die Zahl der angeführten Moose kann indessen in kurzer Zeit bedeutend vermehrt werden durch Exkursionen, welche das gesammte Gebiet des Herzogthums Coburg berücksichtigen; überdies besitze ich aller Wahrscheinlichkeit nach in meinen noch ungesichteten Moosvorräthen manche für Coburg neue Art. Verhehlen darf ich allerdings nicht, dass den betr. Sammler eine gewisse Findigkeit und absolute Lokalkenntniss auszeichnen müssen.

Die Namen sind nach Mildes Bryologia silesiaca 1869 (Deutsche Ausgabe) verzeichnet worden, da mir neuere Werke, wie z. B. Limprichts Moosflora, leider nicht zur Verfügung gestanden haben; nur diejenigen Arten, welche in Mildes Flora nicht enthalten sind, wie z. B. *Mnium rugicum Laurer*, *Sphagnum Dusenii C. Jens.* führte ich nach den gütigen Bestimmungen von Geheeb und Dr. Röll auf. Bezüglich der Torfmoose muss ich erwähnen, dass ich nur die auffälligsten Varietäten — wieder in der Hauptsache nach Dr. Rölls Bestimmungen — angeführt habe, da gerade diese Moose noch eine gründlichere Untersuchung erfordern, weil ich sie auf meinen Exkursionen viel zu wenig beachtet habe.

Weisia crispa[1]) *Lindb.*, auf Grasplätzen bei Ebersdorf b. Coburg, Niederfüllbach, Weidach.

W. microstoma C. Müll., verbreitet: Coburg, Weissenbrunn v. W., Neustadt.

W. viridula Brid., überall häufig.

Rhabdoweisia fugax B. S., Hohenstein 1890[2]) an Sandsteinfelsen.

---

[1]) Die gesperrt gedruckten Arten sind dem Geheeb'schen Verzeichnis gegenüber in den Jahren 1885—1901 neu aufgefunden worden.

[2]) Die Jahreszahl ist hinzugefügt worden, wenn ich das betr. Moos nur ein einziges Mal gesammelt habe, sei es, dass ich es nicht wieder angetroffen, sei es auch, dass ich aus Mangel an Zeit den Standort nicht revidieren konnte.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

*Dicranoweisia crispula Hedw.,[1]) bei Meilschnitz selten.
Cynodontium polycarpum Schpr., auf Grauwacke bei Sonneberg.
Dichodontium pellucidum Schpr., in Schluchten häufig, Weissenbrunn, Neustadt.
*Trematodon ambiguus Hornsch., Neustadt am Südfuß des Isaak auf Thonboden, häufig an einem Grabenrande.
Dicranella squarrosa Schpr., selten bei Mönchröden, häufig bei Sonneberg.
D. cerviculata Schpr., Neustadt auf Torfwiesen.
D. varia Schpr., Neustadt, Coburg, Scherneck auf Lehmboden und an Mauern.
*D. rufescens Schpr., verbreitet bei Neustadt und Mönchröden.
D. heteromalla Schpr., bei Neustadt verbreitet (z. B. Mupperg).
*Dicranum montanum Hedw., bei Mönchröden, Niederfüllbach.
D. flagellare Hedw., auf Torfboden bei Neustadt.
D. fulvum Hook., an Felsen bei Weidhausen.
D. longifolium Hedw., auf Sandsteinen sehr verbreitet; Früchte bei Mönchröden.
D. scoparium Hedw., in Wäldern überall häufig.
D. palustre B. S., auf Sumpfwiesen bei Mönchröden, Neustadt.
D. spurium Hedw., auf Sandboden bei Mönchröden, Neustadt; häufig mit Früchten.
D. undulatum Turn., in Wäldern häufig, Früchte stellenweise häufig.
Dicranodontium longirostre B. S., auf Torfwiesen bei Neustadt häufig.
Campylopus flexuosus B. S., auf Torfwiesen bei Neustadt.
*C. turfaceus B. S., am Südfuß des Isaak bei Neustadt.
Leucobryum glaucum Schpr. in Wäldern überall häufig; mit zahlreichen Früchten bei Callenberg, Mönchröden, Neustadt, Grub.
Fissidens exilis Schpr. Syn., an schattigen Abhängen bei Niederfüllbach, Haarth, Neustadt.
F. bryoides Hedw., häufig.
F. incurvus Schwgr., auf grasigen Plätzen bei Niederfüllbach, Haarth.
F. pusillus Wils. auf Sandsteinen bei Watzendorf, auf der Kulch und bei Neustadt (Meilschnitz).
F. taxifolius Hedw., in Wäldern häufig.
F. adiantoides Hedw., häufig bei Theissenstein, Neustadt und Ebersdorf.

---

[1]) Die mit * versehenen Arten verdanke ich der Güte des ebenso eifrigen wie glücklichen Moosforschers Friedrich Ruppert in Neustadt.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Seligeria Donnii C. Müll. (= *Anodus Donii B. S.*), auf Kalkfelsen bei Tiefenlauter.

S. pusilla B. S., auf Kalkfelsen bei Sonnefeld, Neustadt und Effelder.

**S. calcarea B. S.*, auf Kalkfelsen bei Effelder.

S. recurvata B. S., auf Sandsteinen am Mupperg bei Neustadt und bei Sonnefeld.

S. tristicha B. S., in Kalksteinbrüchen bei Sonnefeld 1892.

Brachyodus trichodes N. et H., auf Sandsteinen auf der Kulch und bei Watzendorf.

Sphaerangium muticum Schpr., auf Brachäckern und Grasplätzen bei Niederfüllbach, Haarth, Ahorn, Coburg, Mönchröden.

Phascum cuspidatum Schreb., auf Äckern gemein.

Ph. piliferum Schreb., an sonnigen Abhängen bei Coburg (Eckartsberg), Haarth und Buch a. F.

**Ph. curvicollum Ehrh.*, bei Haarbrücken und Watzendorf.

Pottia cavifolia Ehrh., auf lehmigem Boden bei Coburg, Haarth, Esbach.

P. minutula B. S., an Grabenrändern und feuchten Waldwegen.

P. truncata Fürnr., auf Äckern sehr häufig.

P. lanceolata C. Müll., an sonnigen Abhängen am Grüberstein, Hohenstein, Fechheim.

Trichostomum cylindricum C. M., an Sandsteinen der hohen Asslitz 1890 (Dr. O.) [1].

T. rubellum Rab., an Mauern häufig.

Gymnostomum rupestre Schleich., nur bei Sonnefeld 1892.

G. tenue Schrad., an der Veste Coburg und an Mauern in Coburg (nicht alle Jahre fruchtend).

Barbula rigida Schultz, an Hohlwegen bei Forsthub, 1889 (Dr. O.).

B. muralis Hedw., an Mauern und auf Dächern häufig.

B. convoluta Hedw., an einer Gartenmauer bei Ketschendorf steril.

B. Hornschuchiana Schultz auf Kalkboden, z. B. an Böschungen auf dem Eckartsberge und bei Effelder (an letzterem Orte mit zahlreichen Früchten).

B. rigidula, an Wegrändern bei Großwalbur und bei Effelder (Kalk).

**B. fallax Hedw.*, bei Ketschenbach am Wege nach Höhn.

B. unguiculata Hedw., überall häufig auf Feldern, auch auf Grasplätzen und Steinen nahe der Veste Coburg.

---

[1]) Dr. O. bedeutet, daß die Bestimmung durch Dr. Ortloff in der Weise erfolgt ist, dass er mir kleine Proben des gesammelten Materials zurückgegeben hat, die sich jetzt noch in meinem Besitze befinden.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Barbula inclinata Schwgr., auf grasigen Fußwegen am Eckartsberg und bei Weitramsdorf.

B. tortuosa W. et M., auf Kalkboden häufig.

B. subulata Brid., in Wäldern häufig.

B. papillosa Wils., an Pappeln bei Großheirath.

**B. pulvinata Jur.*, an Bäumen bei Neustadt und Creidlitz.

B. latifolia B. S., auf Weiden bei der Finkenmühle und bei Creidlitz 1890 (Dr. O.).

B. ruralis Hedw., überall häufig auf Felsen, Bäumen und auf Dächern.

Ceratodon purpureus Brid., allgemein verbreitet.

**Pleuridium nitidum B. S.*, bei Neustadt und Mönchröden.

P. alternifolium B. S., auf Lehmboden im Kürengrund und bei Neustadt.

P. subulatum B. S., auf bloßer Erde häufig.

Campylostelium saxicola B. S., in der alten Meilschnitz bei Neustadt, häufiger auf Sandsteinen der Kulch nnd bei Watzendorf.

Leptotrichum homomallum Schpr., häufig bei Neustadt.

L. tortile Hpe. var. pusillum Br. et Sch., auf Sandboden bei Brüx.

L. flexicaule Schpr., auf Kalkhügeln verbreitet, mit Früchten bei Weitramsdorf, Welmersdorf und auf dem Eckartsberg 1894.

L. pallidum Hpe., auf Thonboden im Bausenberg, bei Hohenstein und an der Kulch.

Cinclidotus fontinaloides P. B., an Ufersteinen bei Rodach 1900.

Grimmia apocarpa Hedw., überall häufig auf Steinen.

G. conferta Fck., an Sandsteinen einer Brücke bei Rodach.

G. plagiopodia Hedw., an Buntsandsteinen 1889—1893 bei Wohlsbach und in Mönchröden sehr zahlreich; seitdem ist dieses seltene Moos durch Abbruch der Steine dort verschwunden und ist nur noch auf einem Marksteine bei Öslau zu finden. [1])

G. crinita Brid., sehr selten an einer Mauer des Schlosses Callenberg; auch bei Coburg 1897 an einer Gartenmauer in den Kalkfugen gesammelt.

G. pulvinata Sm., auf Steinen überall verbreitet.

G. ovata W. et M., auf einem Postamentsteine im Schlossgarten zu Callenberg 1898.

**Racomitrium aciculare Brid.*, in Gebirgsbächen bei Sonneberg und Effelder.

---

[1]) *G. plagiopodia* der hiesigen Gegend unterscheidet sich insofern von den gleichnamigen Moosen des Saalethales (Rothenstein, Jena u. s. w.), als in Coburg die Früchte erst zu Pfingsten reifen; auch sind die Blätter der Coburger Pflanzen kürzer und spärlicher behaart.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Racomitrium microcarpon Hedw., an Grauwacke-Felsen bei Sonneberg, 1890.

R. heterostichum Brid., an Sandsteinen verbreitet.

R. lanuginosum Brid., auf Sandsteinen bei Weidhausen (Hohe Asslitz) 1897.

R. canescens Brid., auf Sandboden sehr verbreitet, auch die Früchte sind häufig; — *var. ericoides B. S.*, mit zahlreichen Früchten bei Mittelberg, Hohenstein.

Hedwigia ciliata Hedw., auf Sandsteinen, bei Hohenstein, Mönchröden, Neustadt und Ebersdorf; — *var. secunda.*, im Thiergarten zu Mönchröden und am Mupperg.

Amphoridium Mougeottii Schpr., steril in einer Schlucht bei Theissenstein.

Ulota Bruchii Hornsch., an Bäumen bei Rosenau.

U. crispa Brid., bei Rosenau, Haarth, Weissenbrunn a. F.

U. crispula Bruch., an Buchen auf den Callenberge.

Orthotrichum cupulatum Hoff., auf Kalkfelsen bei Fechheim, Mönchröden und Weidhausen.

O. Sturmii H. et H., an kalkhaltigen Sandsteinfelsen bei Weidhausen.

O. anomalum Hedw., an Steinen häufig.

O. obtusifolium Schrad., an Weidenbäumen und Pappeln häufig.

O. pumilum Sw., an Feldbäumen.

O. affine Schrad., sehr häufig an Bäumen.

O. fastigiatum Bruch., an Felsen des Eckartsberges, an Feldbäumen verbreitet.

O. speciosum N. ab E., sehr häufig an Bäumen.

O. rupestre Schleich., an einer Brückenmauer bei Rodach 1900.

O. diaphanum Schrad., an Straßenbäumen und im Walde nicht selten.

O. striatum Hedw., an Waldbäumen.

**O. Lyellii Hook.*, an Waldbäumen bei Tiefenlauter und Callenberg.

Encalypta vulgaris Hedw., häufig an sonnigen Kalkhügeln: Eckartsberg, Judenberg, Ahorn, Fechheim.

E. ciliata Hoff., am Rande eines Hohlweges im Bucher Forst, 1889, (seitdem nicht wieder aufgefunden).

E. streptocarpa Hedw., häufig auf Kalkhügeln, zahlreiche Früchte bei Grub und Weidhausen.

Schistostega osmundacea W. et. M., in Spalten der Sandsteinfelsen bei Theissenstein; früher sehr häufig, ist der Bestand dieses herrlichen Mooses durch Holzabschläge und durch vorrückende Steinbrüche jetzt im höchsten Grade gefährdet.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Ephemerum serratum Hpe., auf Erdhaufen, an Abhängen verbreitet, z. B. bei Haarth, Niederfüllbach, Waldsachsen, stets in geringer Menge.

Physcomitrium pyriforme Brid., auf Äckern und Ausstichen häufig.

Funaria hygrometrica Hedw., auf Wegen und in Mauerritzen sehr häufig.

Leptobryum pyriforme Schpr., an Mauern in Coburg sehr häufig.

Webera elongata Schwgr., auf Waldwegen der Kulch und bei Watzendorf.

W. nutans Hedw., überall häufig.

W. cruda Schpr., an Hohlwegen, an Straßen- und Kellermauern stellenweise: Bausenberg, Neukirchen, Weissenbrunn v. W. Neustadt u. s. w.

**W. carnea Schpr.*, auf torfigem Sandboden bei Neustadt verbreitet.

Bryum pendulum Schpr., am Verbindungswege Forsthub nach Buch 1889 (Dr. O.).

B. inclinatum Br. et Sch., im Bausenberg selten.

B. intermedium Brid., bei Finkenau und Hohenstein.

B. bimum Schreb., auf Torfwiesen bei Neustadt.

B. erythrocarpum Schwgr., im Bausenberg, an der Lauterburg, bei Neustadt.

B. caespiticium L., überall häufig.

B. argenteum L., auf Wegen und an sonnigen Abhängen häufig.

B. capillare Dill., im Bausenberg.

B. pseudotriquetrum Schwgr., steril bei Taimbach, Mönchröden, fertil bei Ebersdorf.

B. pallens Sw., bei Ahorn 1889 (Dr. O.).

B. Duvalii Voit, auf Sumpfwiesen bei Mönchröden und Neustadt verbreitet.

Rhodobryum roseum Schreb., in Wäldern häufig; zahlreiche Früchte bei Weissenbrunn a. F.; Wohlsbach, Mittelberg, Schönstadt, Ebersdorf.

Mnium punctatum Hedw., an Waldbächen sehr häufig.

M. rostratum Schrad., Callenberg, Bausenberg, Veste Coburg, Neustadt.

M. cuspidatum Hedw., in Wäldern sehr häufig.

M. affine Schwgr., auf sumpfigen Wiesen häufig bei Mönchröden, Neustadt; — *var elatum Lindb.*, mit herrlichen Früchten bei Weissenbrunn v. W.

M. Seligeri Jur., auf Sumpfwiesen und an Gräben bei Mönchröden häufig, auch bei Neustadt und Ebersdorf; Früchte bei Gerstungshausen.

M. undulatum Brid., in Wäldern und Hecken sehr häufig; zahlreiche Früchte bei Rosenau, Mönchröden, Fechheim, Ebersdorf, Callenberg u. s. w.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Mnium serratum Brid., an schattigen Wegen im Parke zu Untersiemau, Hohenstein.

M. spinosum Schwgr., in Nadelwäldern bei Forsthub und an der Hohen Asslitz; häufig bei Mönchröden, Fechheim.

M. hornum L., in Wäldern und auf Torfbrüchen verbreitet.

M. stellare Hedw., selten im Bausenberg, sehr häufig bei Mittelberg, Fischbach u. Weissenbrunn v. W.; überall nur spärlich fructizierend.

M. cinclidioides Hüb., steril auf sumpfigen Wiesen und in Wassergräben bei Mönchröden und Neustadt; daselbst stellenweise sehr häufig.

M. rugicum Laurer, in einem sumpfigen Graben bei Mönchröden 1894 aufgefunden; anfangs mit zahlreichen Früchten, jetzt aber zumeist steril. [1])

Paludella squarrosa Ehrh., auf sumpfigen Wiesen bei Mönchröden, Neustadt und Meilschnitz sehr häufig; dort immer steril.

Aulacomnium androgynum Schwgr., in Erlenbrüchen und auf Torfmooren häufig.

Au. palustre Schwgr., an sumpfigen Stellen häufig.

Bartramia ithyphylla Brid., an Felsen bei Sonneberg häufig.

B. pomiformis Hedw., in Wäldern häufig; — *var. crispa B. S.*, am Rande von Hohlwegen im Bucher Forst.

B. Halleri Hedw., an Grauwackefelsen bei Sonneberg.

B. Oederi Sw., an kalkhaltigen Sandsteinfelsen bei Weidhausen 1897 gefunden.

Philonotis fontana Brid., an Quellen und in Sümpfen häufig.

Ph. calcarea Br. et Sch., auf einer quelligen Wiese bei Neukirchen 1896 gesammelt.

Tetraphis pellucida Hedw., auf Sandboden häufig bei Theissenstein, Neustadt und an der Kulch.

Atrichum undulatum P. B., überall sehr häufig.

A. angustatum Br. et Sch., selten im Bausenberg und bei Niederfüllbach.

**A. tenellum Br. et Sch.*, auf Humus und Torfboden mit sandigem Untergrunde bei Neustadt verbreitet.

Pogonatum nanum P. B., an Grabenrändern und Hohlwegen bei Neustadt häufig, seltener im Bausenberg und im Itzgrunde.

---

[1]) Seitdem im Jahre 1897 die Dämme des Grabens zwecks Trockenlegung metertief durchstochen worden sind, ist der ursprünglich ausgedehnte Bestand des *Mnium rugicum* außerordentlich zurückgegangen; nur selten noch erscheinen Früchte, von welchen ich vor dem Sinken des Wasserstandes im Graben viele Tausende hätte sammeln können! Die Bestimmung dieses seltenen Mooses verdanke ich Herrn A. Geheeb.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Pogonatum aloides P. B., bei Coburg, Neustadt, Untersiemau, Haarth, Hohenstein an Feld- und Waldwegen; sehr häufig bei Sonneberg.

P. urnigerum Schpr., häufig bei Mittelberg, Theissenstein, Neustadt.

Polytrichum gracile Diks., stellenweise in Sümpfen bei Einberg, Mönchröden und Neustadt.

P. formosum Hedw., in Wäldern häufig.

P. commune L., in Wäldern sehr häufig.

P. piliferum Schreb., an sandigen Waldstellen und an Abhängen häufig.

P. juniperinum W., in Wäldern und an sandigen Abhängen verbreitet.

P. strictum Banks, an sumpfigen Stellen bei Ketschenbach, Wildenheid und Meilschnitz.

Diphyscium foliosum Mohr, auf Waldboden häufig: Bausenberg, Niederfüllbach, Callenberg u. s. w.

Buxbaumia aphylla L., auf sandigen Waldwegen verbreitet: Mittelberg, Neustadt, Haarth, Niederfüllbach, Kulch.

B. indusiata Brid., nur in 5 Exemplaren bei Sonnefeld und Weidhausen 1897 gefunden.

Leskea polycarpa Ehrh., an Wald- und Feldbäumen sehr häufig.

Anomodon attenuatus Hartm., an Steinen und Baumwurzeln verbreitet, immer steril.

A. viticulosus Br. et Sch., an Felsen und an Abhängen verbreitet, häufig mit Früchten.

Thuidium tamariscinum B. S., auf schattigen Grasplätzen und in Waldschluchten sehr häufig, vielfach mit Früchten.

Th. recognitum Lindb., auf schattigen Waldwegen stellenweise: Niederfüllbach, Kulch, Hohenstein, zumeist mit Früchten.

Th. delicatulum B. S., in Wäldern häufig: Callenberg, Niederfüllbach, Mönchröden, Weissenbrunn v. W., Neustadt.

Th. abietinum Br. et Sch., häufig an trockenen, sandigen Plätzen, Früchte sehr selten: 1890 bei Grub.

Heterocladium dimorphum Br. et Sch., auf der Kulch, nach Mittheilung und Proben des Herrn J. Kaulfuß in Nürnberg.

**Pterigynandrum filiforme Hedw.*, an Buchen steril bei Sonneberg.

Fontinalis antipyretica L., häufig an Steinen vieler Bäche; Früchte selten: 1894 bei Neukirchen.

F. squamosa Dill., 1889 in einem Quellgraben bei Horb a. St. gesammelt; seitdem nicht wieder aufgefunden.

Neckera crispa Hedw., an Kalkfelsen häufig: Bausenberg, Callenberg, Eckartsberg, Weidhausen u. s. w.

N. complanata Br. et Sch., am Grunde von Baumstämmen verbreitet.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Homalia trichomanoides Br. et Sch., in Wäldern sehr häufig.

Leucodon sciuroides Schwgr., an Felsen und Baumstämmen häufig; Früchte sehr selten, z. B. 1890 im Bausenberg.

Antitrichia curtipendula Br., an Eichen verbreitet: Bausenberg, Callenberg, Mönchröden, Kulch, Hohenstein u. s. w.; Früchte nur bei Callenberg.

Climacium dendroides W. et M., auf Wiesen und an Waldrändern sehr häufig, stellenweise mit zahlreichen Früchten: Coburg, Rosenau, Mönchröden u. s. w.

Homalothecium sericeum Br. et Sch., an Bäumen sehr häufig.

Pylaisia polyantha Schpr., überall häufig.

Isothecium myurum Brid., an Bäumen und Felsen häufig.

Thamnium alopecurum B. S., in einer Schlucht der Sandsteinfelsen bei Theissenstein.

Eurhynchium striatum Br. et Sch., in Wäldern verbreitet.

E. praelongum Br. et Sch., auf grasigen schattigen Stellen häufig.

E. Stokesii Br. et Sch., nur in Gräben bei Neuses (Goldberg) und Mönchröden.

Rhynchostegium murale Br. S., auf Steinen verbreitet.

Rh. rusciforme Br. S., in Bächen und Quellen verbreitet, häufig fruchtend.

**Plagiothecium silesiacum B. S.*, an Erlenstöcken am Fechheimer Berg und bei Effelder.

P. silvaticum B. S., auf Kalkboden bei Effelder und Fechheim nicht selten.

P. undulatum B. S., in Wäldern bei Mönchröden 1895 und bei Neustadt 1900.

Pn. denticulatum B. S., an faulenden Stöcken und auf feuchter Humuserde verbreitet.

Amblystegium serpens B. S., an Steinen und Bäumen sehr häufig.

A. filicinum Lindb., in Gräben verbreitet und häufig mit Früchten.

A. irriguum Schpr., in einem Waldbache des Weidacher Forstes 1890 gesammelt; seit den umfangreichen Abholzungen an der sog. Schießwand u. s. w. vergeblich gesucht.

A. fluviatile Schpr., an Teichrändern bei Mönchröden und Callenberg.

A. Juratzkanum Schpr., an Weidenbäumen bei Hassenberg und Schweighof.

A. riparium B. S., an Steinen und feuchtem, faulenden Holze verbreitet.

Camptothecium lutescens Br. et Sch., in trockenen Wäldern häufig.

C. nitens Schpr., auf Sumpfwiesen häufig; Früchte bei Ebersdorf und Mönchröden.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Brachythecium salebrosum Sckpr., an Baumwurzeln bei Rosenau, Birkach und an der Kulch.

B. velutinum Br. et Sch., auf Waldboden häufig.

**B. reflexum Br. et Sch.*, auf Grauwacke bei Sonneberg.

B. rutabulum Br. et Sch., auf Steinen und Baumwurzeln sehr häufig.

B. populeum Br. et Sch., häufig an Sandsteinen bei Rosenau; auch bei Neustadt.

B. glareosum Br. et Sch., an sonnigen Abhängen der Lauterberge.

**B. albicans Br. et Sch.*, auf Kalkboden am Weinberg bei Mönchröden und bei Effelder.

B. rivulare Br. et Sch., in Gräben und Bächen bei Neustadt.

B. pseudoplumosum Brid., nur auf Sandsteinfelsen bei Theissenstein mit *Hypnum alopecurum.*

Hypnum chrysophyllum Brid., an Steinen und Wegrändern häufig, mit zahlreichen Früchten im Bausenberg und bei Forsthub.

H. stellatum Schreb., auf Sumpfwiesen verbreitet; zahlreiche Früchte bei Neustadt.

H. squarrosum L., an Waldrändern und auf Grasplätzen sehr häufig; stellenweise mit zahlreichen Früchten.

H. triquetrum L., in Wäldern sehr häufig, allenthalben auch mit Früchten gesammelt.

H. loreum L., in Wäldern häufig bei Mönchröden, Neustadt und und Niederfüllbach. überall fruchtend.

H. uncinatum Hedw., in Sümpfen und an feuchten Waldstellen bei Weissenbrunn a. F., Ebersdorf, Mönchröden, Neustadt.

H. fluitans Dill., häufig in Gräben bei Neustadt.

H. exannulatum Guemb., in Sümpfen häufig bei Neustadt.

H. scorpioides Dill., in Gräben des Muppergs bei Neustadt, Einberg.

H. Kneiffii B. S., häufig in Sümpfen bei Weissenbrunn a. F., Neustadt u. s. w.

H. intermedium Lindb., auf Kalkboden des Teutersberges bei Mönchröden.

H. vernicosum Lindb., am Rande versumpfter Teiche bei Weidhausen, Neustadt und Sonneberg.

H. revolvens Sw., auf Torfwiesen bei Neustadt.

H. falcatum Brid., in Entwässerungsgräben bei Ebersdorf und Wohlsbach.

H. subsulcatum Schpr., in wenigen Exemplaren zwischen *Hypnum cuspidatum* bei Scherneck gesammelt 1899.

H. rugosum Ehrh., auf Kalkhügeln verbreitet, immer steril.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Hypnum cupressiforme L., in Wäldern, zuweilen auch auf Dächern, sehr häufig.

H. arcuatum Lindb., auf Sandboden bei Weidach.

H. molluscum Hedw., in Wäldern, namentlich auf Kalksteinen, verbreitet; Früchte häufig.

H. crista castrensis L., an schattigen Waldhängen bei Grub, Haarth, Neustadt, Callenberg, Weissenbrunn v. W. stets mit Früchten.

H. cordifolium Hedw., in Sümpfen verbreitet, an vielen Stellen fruchtend.

H. stramineum Dicks., auf Sumpfwiesen bei Mönchröden und Neustadt an manchen Stellen reichlich fruchtend.

H. cuspidatum L., in sumpfigen Gräben und an Teichrändern häufig.

H. Schreberi W. in Wäldern sehr häufig.

H. purum L., in Wäldern sehr häufig.

H. palustre L., an Mauern und auf Wegen der Veste Coburg und in der Stadt Coburg, stets mit zahlreichen Früchten.

H. splendens B. S.. in Wäldern überall sehr häufig.

H. H. brevirostrum Schpr., an Baumwurzeln im Bausenberg und am Hohenstein.

Torfmoose.

Sphagnum cymbifolium Ehrh., in Sümpfeu und an feuchten Waldstellen verbreitet; — *var. purpurascens, var. fuscescens, var. compactum,* sämtlich bei Neustadt und Mönchröden.

S. fimbriatum Wils., in Sümpfen bei Mönchröden.

S. Girgensohnii Russ., in Sümpfen bei Rottenbach; — *var. gracile Grav. f. flagellare Röll*, in einem Waldsumpf bei Weidhausen; — *var. gracile Grav. f. densum Röll.*, in schluchtigen Waldgräben bei Niederfüllbach.

S. Russowii var. Girgensohnioides Warnst., in Sümpfen bei Rottenbach.

S. acutifolium Ehrh., in Sümpfen und an feuchten Waldstellen häufig, zahlreiche Varietäten und Formen bildend.

S. rigidum var. compactum Schpr., häufig bei Mönchröden u. Neustadt.

S. subsecundum Nees, sehr häufig in Sümpfen bei Neustadt, Mönchröden, Ebersdorf; — *var. gracile C. M.*, in Torfsümpfen bei Neustadt; — *var. brachycladium Röll*, bei Neustadt; — *var. parvifolium Warnst.*, auf Sumpfwiesen bei Neuhaus (b. Hohenstein).

S. squarrosum Pers., häufig bei Neustadt, Mönchröden, Ebersdorf.

S. recurvum Pal., *(= Sph. cuspidatum Ehrh.)*, sehr häufig bei Neustadt, Mönchröden, Ebersdorf; — *var majus Angstr.*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

f. amblyphyllum Russ., in einem Waldsumpfe bei Weidhausen; — *var. flagellare Röll*, in Gräben bei Neustadt; — *var. flagellare Röll f. mucronatum Russ.*, in einem Waldsumpf bei Weidhausen.

S. laxifolium C. M. var. falcatum C. M. in Gräben bei Neustadt; — *var. plumosum Sch.*, in Gräben bei Neustadt.

S. Dusenii C. Jens., in Gräben der sog. Heubischer Müs bei Neustadt.[1])

S. molluscum Bruch., auf feuchtem Haideboden bei Neustadt nicht gerade selten; mit zahlreichen Früchten bei Ketschenbach.

S. teres Angstr., auf sumpfigen Wiesen bei Neustadt; — *var. elegans Röll*, in Gräben am Bahndamme bei Haarbrücken.

S. contortum Schultz, auf sumpfigen, quelligen Wiesen bei Mönchröden (Fischbacher Teich.)

Neben diesen bekannten Moosen liegen mir noch zwei andere vor, die nochmals einer eingehenden Untersuchung an Ort und Stelle bedürfen, da ich allzu geringe Proben entnommen habe; es sind dies die mir dem Fundorte nach genau bekannten Arten *Dicranum Starckii W. et M.* von Sonneberg und *Bryum cirrhatum H. et H.* vom Bucher Forst.

Aus meinem Tagebuche kann ich noch diejenigen Namen anführen, welche mir Dr. Ortloff in den Jahren 1889 und 1890 als Bestimmungen für meine ihm übergebenen Moose aus dem Herzogthum Coburg mitgetheilt hat, nämlich *Sphagnum medium*, *Sph. obtusum* (teste Warnst.), *Sph. papillosum Barbula laevipila*, *Grimmia anodon*, *G. orbicularis*, *Racomitrium sudeticum*, *Eurhynchium crassinervium*, *Amblystegium subtile.* Da ich Proben dieser Moose von Dr. Ortloff nicht zurück erhalten habe und auch gar keine Anhaltspunkte über ihre Fundorte besitze, so konnte ich sie im vorstehenden Verzeichnis nicht berücksichtigen; es ist aber sehr wahrscheinlich, dass sie im Gebiete noch oder wieder aufgefunden werden. Zu meinem großen Bedauern war es mir nicht möglich, die Sammlungen Dr. Ortloffs genauer einzusehen; ich bin überzeugt, dass sich darin, obwohl Dr. Ortloff sie durch Tausch erworben hatte, noch manches in Coburg gesammelte Moos vorfinden wird, das in meinem Ver-

---

[1]) Im Jahre 1890 sammelte ich mit Dr. Ortloff *Sphagnum cuspidatum Ehrh.* bei Neustadt als Tauschmaterial; Dr. Ortloff gab dieses Moos aus und es gelangte auch in den Besitz Dr. Rölls, welcher es sogleich als *S. Dusenii C. Jens.* (= *S. mendocinum Sull.*) bestimmte. Dr. Röll hatte die Güte, aus meinen 1897 bei Neustadt an verschiedenen Stellen aufgenommenen Torfmoosen in mehreren Fällen dieses im Herzogthume Coburg gewiss seltene Moos auszusuchen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

zeichnisse fehlt. Nach Mittheilung seiner Erben wurde die Hauptsammlung der Moose nach Weimar und die Dublettensammlung an die Herzogliche Oberrealschule zu Coburg abgeliefert. Im höchsten Grade werthvoll wäre für mich auch das Handexemplar Dr. Ortloffs von Mildes Bryologia silesiaca (lat. Ausgabe) gewesen, weil er darin die Coburger Fundorte einzuschreiben pflegte oder doch wenigstens die betr. Zettel hineinlegte; nach Mittheilung der Erben ist aber auch dieses Buch mit anderen Büchern an ein Antiquariat nach Leipzig im Todesjahre Dr. Ortloffs 1896 verkauft worden.

Sehr interessant gestaltet sich ein Vergleich des gegenwärtigen Moosbestandes mit demjenigen, welchen Adalbert Geheeb vor nunmehr 40 Jahren aufgezeichnet hat. Des beschränkten Raumes halber kann ich in dieser Beziehung nur übersichtlich erwähnen, dass sich jetzt manche Moosarten an denselben Wegen, z. B. im Bausenberg, am Eckartsberg in grossen Mengen entwickelt haben, die Geheeb nur in wenigen Exemplaren oder aber gar nicht angetroffen hat: so ist *Leptobryum pyriforme* an Mauern überaus häufig geworden, sodass es stellenweise wiederholt, trotz der Ausfüllungen mit Kalk, sehr üppig aus den Mauerritzen hervorwuchert. *Leptotrichum flexicaule* und *Dicranella varia* haben sich gleichfalls bedeutend vermehrt und *Mnium cinclidioides* und *Paludella squarrosa* kommen jetzt auf weiten Strecken bei Mönchröden und Neustadt in herrlichen, vollkommen unvermischten Polstern vor.

Eine andere Vergleichung ergiebt, dass eine Anzahl von Moosen jetzt reichlichere Fruchtentwickelung aufweist, als sie Geheeb (wieder an denselben Lokalitäten) beobachten konnte; ich habe viele Tausend Früchte von *Encalypta streptocarpa* und *Hypnum chrysophyllum* gesehen, wo Geheeb nur sterile Moose beobachtete. *Rhodobryum roseum*, *Dicranum undulatum*, *Bryum argenteum*, *Leucobryum glaucum*. *Anomodon viticulosus* u. a. fand ich gleichfalls an vielen Orten mit unzähligen Früchten.

Was übrigens die Entwickelung der Früchte anlangt, so habe ich bei vielen Arten beobachtet, dass sie nicht alljährlich Früchte hervorbringen; ich habe anfangs angenommen, dass die Früchte von *Rhodobryum roseum* nach regenreichen Frühlingen zahlreicher sein müssten; allein ich fand hierfür keine Bestätigung. Ohne dass ich irgend eine Ursache dafür entdecken konnte, war z. B. 1897—1900 von *Rhodobryum roseum* an einem Waldabhange bei Schönstadt kaum eine einzige Fruchtkapsel zu finden, wo 1894—1896 alljährlich ungeheure Mengen einen herrlichen Anblick gewährt hatten. Auch

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Gymnostomum tenue entwickelte an einer Gartenmauer in Coburg noch 1896 viele Tausende von Früchten, während 1898, 1899 und 1900 überhaupt keine Früchte zu sehen waren, obwohl die grünen Pflänzchen auf den Steinen üppig weiterwucherten und nur hie und da ältere überwachsene Stellen eintrockneten.

Diesen fruktifizierenden Moosen steht anderseits eine große Anzahl steriler Moose gegenüber, von welchen in Coburg — und theilweise auch in Deutschland überhaupt — bis jetzt noch keine Früchte beobachtet worden sind: *Eucladium*, *Amphoridium*, *Bryum Duvalii*, *Mnium cinclidioides*, *Paludella squarrosa* u. a.

Eine Ursache zu Veränderungen der Flora bietet die Umgestaltung der Bodenverhältnisse: die Niederlegung der Wälder, die Austrocknung von Sümpfen, die Anlage von Teichen u. s. w. dar. In dieser Hinsicht hat der sogenannte Fischbacher Teich bei Mönchröden merkwürdige Wandlungen erfahren; es ist dieselbe Stelle, von welcher Geheeb 1861 *Mnium cinclidioides*, *Paludella squarrosa*, *Bryum Duvalii* u. a. veröffentlichte. Dieser wohl 2 ha große Teich wurde Ende der 1870er Jahre abgelassen und das Gelände mittelst Drainagen in Wiesenland umgewandelt. Durch diesen Umstand mag es zu erklären sein, dass alle diese seltenen Moose in die Gräben der tiefergelegenen Wiesen weitergewandert sind. Wohl kann ich mich noch des wunderbaren Anblicks erinnern, welchen der eingestreute Hafer neben den um ihre Existenz ringenden *Nymphaea*-, *Polygonum*-, *Sagittaria*-Pflanzen gewährte und ich weiß auch, dass nach wenigen Jahren die zahlreichen Quellen wieder hervorbrachen und die Wiese in ertragloses Sumpfland umbildeten. Im Jahre 1899 ist die Wiese als Teich bewirthschaftet worden, sodass gegenwärtig der ursprüngliche Fischbacher Teich, freilich ohne Ufergebüsche, wieder erstanden ist.

Möchte die große Mannichfaltigkeit der hiesigen Moosflora — es sind bisher 251 Moose für nur 10 Quadratmeilen Bodenfläche bekannt geworden, doch dürften schon im Voraus schätzungsweise gegen 300 Arten anzunehmen sein — recht viele Botaniker zu eifrigem Studium begeistern — sich selbst zur Freude, der Heimath zur Ehre!

Coburg, den 1. Dezember 1901.

Nachtrag.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Nachtrag.

Laubmoose, welche bei Aufstellung des obigen Verzeichnisses übersehen oder noch während der Drucklegung bestimmt worden sind.

**Oreoweisia Bruntoni B. S.*, bei Sonneberg an Grauwacke-Felsen.

**Campylopus fragilis Dicks.*, an Sandsteinfelsen bei Kipfendorf.

Pottia bryoides Lindb. (= Phascum bryoides Dicks.), bei Beuerfeld 1893 am Wegrande neben *Hieracium Bauhini* gesammelt.

Encladium verticillatum B. S., auf Tuffsteinen am Rande kleiner Bäche bei Weissenbrunn v. W., Oberwohlsbach, Einberg.

Barbula aloides B. S., auf Kalkboden der Langenberge 1899 zwischen Wiersdorf und Tiefenlauter.

Grimmia orbicularis Brch. et Schpr., an Kalksteinen zwischen Beuerfeld und Tiefenlauter (1898 und 1899).

G. Hartmannii Sch., an Felsen oberhalb Sonneberg.

G. Donnii Smith, an Grauwackefelsen bei Sonneberg.

Racomitrium affine var. obtusum Lindbg., an Felsen oberhalb Sonneberg.

Funaria fascicularis Schpr., auf einem Kleeacker 1891 bei Beuerfeld; wahrscheinlich weiter verbreitet, da ich dieses Moos im Jahre 1897 auch bei Sesslach (Bayern) gefunden habe.

Polytrichum perigoniale Mich., im Nadelwalde bei Weidach.

Anomodon longifolius Hartm., auf Basaltsteinen am Straufhain (1900).

**Heterocladium heteropterum Br. et Schpr.*, an Sandsteinen in der alten Meilschnitz bei Neustadt.

**Neckera pennata Hedw.*, an Buchen bei Sonneberg.

**Platygyrium repens B. S.*, an Buchen oberhalb Sonneberg.

Hypnum incurvatum Schrad., bei Neustadt.

Die Gesamtzahl der im Gebiete beobachteten Moose beträgt z. Z. 267 Arten.

Coburg, im Juni 1902.

Die Gattung *Euphrasia* im Harze und in den angrenzenden Gebieten.

Von **L. Osswald.**

Schon J. Thal beschreibt in seiner Sylva Hercynia, 1588, pag. 40 zwei Euphrasien folgendermaßen: „Euphragia, passim locis pratensibus. Altera major, cauliculo assurgens sesquidodrantali, ac quan-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: NF_17

Autor(en)/Author(s): Brückner Adam

Artikel/Article: Verzeichnis der im Herzogthum Coburg aufgefundenen Laubmoose mit Einschluss der Torfmoose. 1-18